Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 39

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holz-Marktberichte.

Holzsteigerung in Rheinfelden. An der Kollektivsteigerung des Waldwirtschaftsverbandes des I. aargansischen Forstkreises, die am 10. Dezember in Rheinfelden stattgesunden hat, gelangten zum Verkauf aus den Staatsund Gemeindewaldungen zirka 5500 m³ Sag-, Bausund Sperrholz. Die Resultate können nicht gerade als bestiedigend bezeichnet werden, da die Käuserschaft sehr zurückhaltend blieb und sich keineswegs beeilte, zu den Schatzungen zu kausen. Die Produzenten ihrerseits waren in Andetracht der allgemeinen Holzmarktlage auch nicht gewillt, niedrigere Preise zu bewilligen. Bon den 87 angebotenen Partien konnten nur 39 verkaust werden. Nachsolgend die erzielten Preise; sie verstehen sich pro Festmeter, ohne Rinde gemessen, im Walde angenommen:

0,5 bis 1,0 ms Fr. 33.— bis 37.— Als Fuhrlohn müffen 5 bis 8 Fr. per Kubikmeter bezahlt werden.

Cotentafel.

† Albert Andermatt, Malermeister in Aarau, ftarb am 21. Dezember im Alter von 57 Jahren.

Verschiedenes.

Der Bürichfee als Trintwafferrefervoir. (Rorr.) Die Stadt Zurich bezieht nun über die Galfte ihres Erintwaffers aus dem Zurichsee, und fie muß deshalb der Reinhaltung dieses Gemaffers die größte Aufmert. famteit ichenten. Das Sygiene - Inftitut der Gidgenoffifchen Technischen Bochschule hat denn auch vom Bafferamt ben Auftrag, die Art und Starte ber Befchmutung und deren Ginfluß auf das Erintwaffer zu übermachen. Es wird beshalb ichon feit brei Jahren bas Seemaffer nach neuen Methoden mit außerfter Grundlichkeit untersucht. Die Untersuchungen erftrecken fich benn auch auf das für die Beschaffung von Trinkwaffer für die Stadt Burich wefentlichfte Gebiet von Wollishofen bis Rufchliton. Da am Geeufer einige Fabriken auch ihre Ab-waffer in den Gee leiten, kommen außer diesen noch die Ableitungen ber einzelnen Ortschaften in Betracht. Die bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, daß bas Baffer von der Bürcher Fassungsquelle inbezug auf Keimzellen durchaus als normal gelten kann. Die Beschmutzung des Wassers durch Ol, Fabrik- und Privatwässer ist einzig beforgniserregend. Die zunehmende Bestedelung ber Seeufer bringt aber vermehrte Abwäffer. Wohl vollzieht fich auch im See wie bei den Fluffen beftandig ein Selbstreinigungsprozeß. Dennoch muß der Mensch aber vorbeugend wirken. Die Zukunft wird den Zürich-see zu einem wichtigen Trinkwasserreservoir gestalten. In seinem untern Teil ift er es bereits jest schon, aber auch andere größere Gemeinwesen als die Stadt Zurich werden ihr Trintmaffer aus dem See beziehen. Es ift deshalb die Reinhaltung des Zürichsees eine Frage von allgemeiner Bedeutung für das ganze Seegebiet. Bereits haben verschiedene Fabriken Kläranlagen erstellt; bei Neuanlagen wird überhaupt keine Bewilligung exteilt, das Abwaffer ungeklart in den Gee zu leiten. Auch die Gemeinden muffen fich mit bem Gedanten vertraut machen, die Abmaffer aus ben Saufern und Werkftatten

gesondert abzuführen und Kläranlagen zu erstellen. Nur ein einheitliches Borgehen und Zusammenwirken aller Interessenten kann die Reinhaltung des Zürichses durch gehend herbeisühren, und Sache der Behörden wird es sein, durch den Erlaß von entsprechenden Gesehen und Berordnungen alle derartigen Bestrebungen zu fördern.

Bom farbigen Burich. In der Reihe der neuern Sauferbemalungen in der Altstadt nimmt die eben fertig gewordene Renovation des befannten "Steinhaufes" an der obern Rirchgaffe einen vorteilhaften Blat ein In hellgrauem Rleibe prafentiert fich bas machtige Baus eindrucksvoll, sowohl gegen die Kirchgasse als auch gegen die obere Zäune hin. Auf beiden Seiten, namentlich aber auf der Nordseite schmücken und beleben figürliche Malereien die Faffaden. Aberlebensgroße menfoliche Gestalten, einzeln und paarweise, in den ländlichen Trachten des 18. Jahrhunderts heben sich farbenfroh von den hellgrauen Mauern ab. Es handelt sich um Arbeiten, die dem jungen Runftler Baul Rubli, bet sich hier zum erstenmale als Fassadenmaler versucht hat, ein recht gutes Zeugnis ausstellen. Im weltern hat sich bie Renovation auch mit der Berschönerung des Erkers befaßt. Ein Spruch wintt bem Borübergehenden gu und die seitlichen Erkerwangen sind mit dem Wappen des Hausbestigers geschmückt. Unter dem Dache endlich sind auf der Kirchgaßseite die Wappenschilde der acht alten Orte, auf der Seite gegen die Obere Zaune die Wappen foilde altzurcherischer Geschlechter aufgemacht. Bet biefen handelt es fich um die gleichen Bappen, wie fie fich an bem leider 1831 abgebrochenen alten Erter befanden, aus ber erften Salfte bes 15. Jahrhunderts ftammten und Bezug hatten auf die Geschlechter der Arieg, Schwend, Kildmatter, Tyg, von Hofftetten, Fülschi, Bilgeri, Frid.
Daß die Renovation des Stelnhauses der künftlerischen Tätigkeit freien Spielraum ließ, ift ein Berbienft bes gegenwärtigen Sausbefigers, Berrn Antiquar Binfler, der feinerzeit einen engern Wettbewerb für die Bemalung des Saufes veranlaßte. Möchte fein Beispiel bei ben Hausbesthern ber Altstadt Nachfolge finden.

Renovation des Laufbrunnens in Grüningen (Zürich). Ohne Diskuffion bewilligte die Gemeindeverfammlung Grüningen einen Kredit von 2800 Fr. für die Renovation des Laufbrunnens im Städtchen.

Farbige Bauten in Beinfelden. (Korn.) Wenn auf die wiederum ziemlich intensiv anhaltende bauliche Entwicklung, die der in reizender Lage am Ottenberg sich ausdehnende Marktslecken in dem zu Ende gehenden Jahre zu verzeichnen hat, einen Mückblick wirst, wird man bei derselben einen immer deutlicher hervortretenden Charakterzug seststellen können: die spezisisch far dige Ausgestaltung von Haussassischen Nicht nur dei verschiedenen größeren Renovationen, sondern nur dei verschiedenen größeren Renovationen, sondern auch dei zwei Neubauten ist als Novum das farbige Element in scharf ausgeprägter Form zur Anwendung gelangt. Mit einem Gefühl der Bestedigung darf gesagt werden, daß es sich dei diesen Ansängen sat burch wegs um gute Lösungen handelt, denen ein seines künstlerisches Empsinden zu Grunde liegt. Dank dem Betzugeines tüchtigen Architekten oder Künstlers war es möglich, eine dem Charakter der einzelnen Objekte gut angepaste Farbenkombination zu wählen, welche die äfthetische Mitschallen das Straßenbild an den betressends Vaunde das Straßenbild an den betressenden Getung ersahren, welche sich von dem überwiegenden Gerung ersahren, welche sich von dem überwiegenden Grau der Umgebung vorteilhaft abhebt. Diese neue Bausgestnung, welche die Farbe in weit stärkerem Maße als bisher als architektonisches Ausdrucksmittel beranzlehen